

Stichting Architecten Research

Autor(en): **Füeg, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **22 (1968)**

Heft 5: **Holland, ein Land plant seine Zukunft = Hollande, un pays planifie son avenir = Holland, a country plans its future**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-333263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stichting Architecten Research

Die Stiftung für Architekturfor-
schung (SAR) wurde 1964 von
neun der größten Architektur-
büros Hollands und dem Bund
Niederländischer Architekten
(BNA) gegründet.

Der Vorstand setzt sich aus je
einem Vertreter der neun Firmen,
zwei Vertretern des BNA und
dem Präsidenten zusammen.
Präsident ist der Jurist M. P. San-
ders von der Universität Rotter-
dam. Vorstandsmitglieder sind
unter anderem die Architekten
Bakema, van de Broek, Choisy,
van Embden, Grossman, de
Jonge, E. H. Kraayvanger, Maas-
kant, von Tijen.

Das Forschungsbüro hat den Sitz
in Eindhoven, wird vom Architek-
ten Prof. N. J. Habraken geleitet
und arbeitet mit drei weiteren Ar-
chitekten und einer Sekretärin.

Bis Ende 1966 bürgten die neun
Firmen für die Ausgaben zu je
einem Teil und der BNA zu zwei
Teilen. Seit 1967 leistet der BNA
jährlich einen bestimmten Bei-
trag und die Regierung eine be-
schränkte Subvention. Seit 1967
erzielt die Stiftung auch Einnah-
men aus Forschungsaufgaben
der Bauwirtschaft.

Bisher hat sich ihre Forschung
auf den Wohnbau beschränkt und
versucht, die Bedingungen von
sogenannten »Träger«-Struktu-
ren festzustellen, in die Wohnun-
gen mit industriell hergestellten
Einbauelementen eingebaut und
eingesetzt werden können.

Dem Vorgehen der SAR liegen
zwei Ideen zugrunde:

Die Raumaufteilung, die Qualität
und Größe einer Wohnung sowie
die sanitären und andere Einrich-
tungen sollen den Wünschen und
Bedürfnissen der Bewohner, die
schon 1980 andere sein werden
als heute, angepaßt und die In-
nenausbauteile sollen wie die
Rohbau- und Fassadenelemente
industriell hergestellt werden
können.

Der Charakter der Bauteile wird
nicht nach Arbeitsgattungen, son-
dern unter den Gesichtspunkten
einer spezifischen Funktion un-
terschieden: nach Teilen, die dem
»gemeinschaftlichen Ge-
brauch« und Teilen, die dem »in-
dividuellen Gebrauch« dienen.

Teile für den »allgemeinen Ge-
brauch« sind die Tragkonstruk-
tionsteile, Treppenhäuser, Lau-
bengänge, das Dach, die Entwäs-
serung usw. Diese Teile für den
»gemeinschaftlichen Gebrauch«
werden »Träger« genannt. Nach
der Definition gehören auch
Trennwände zwischen zwei Woh-
nungen zum »Träger«, diese
müssen jedoch im Gegensatz zu
den andern Bauelementen des
»Trägers« veränderbar sein, wenn
die eingebauten Wohnungen in-
nerhalb des »Trägers« veränder-
bar sein sollen. Es ist nicht

schwierig, solche »Träger« zu
entwerfen, es ist aber außeror-
dentlich schwierig, sie so zu ent-
wickeln, daß in ihnen nicht nur
gute, sondern die »besten« Woh-
nungen mit verschiedensten Bau-
teilen eingebaut werden können.

Die Wohnung wird nicht mehr
vollständig vom Architekten ge-
macht, sondern sie kann aus den
Wünschen der Bewohner und den
Angeboten der Bauwirtschaft
entstehen und sich verändern.
Damit das möglich ist, ist eine
Übereinkunft zwischen den Her-
stellern und Planern notwendig,
für die SAR zwei Regeln nennt:
die Maßkoordination und das
Entwerfen mit Hilfe von Zonen.

Wir dürfen voraussetzen, daß die
Regeln der Maßkoordination be-
kannt sind. Im Gegensatz zur
Modulordnung, die auf Schritten
von 10 cm basiert, verwendet
SAR alternierende Schritte von
10 und 20 cm.

Neu im modularen Bauen ist der
Begriff der Zonen. Das Entwer-
fen ist immer auch ein Ordnen
von Räumen und damit das Ord-
nen von geometrischen Orten.
Die unterscheidbaren und be-
stimmbaren geometrischen Kate-
gorien sind definiert und »Zonen«
genannt. Die Regeln für die Zo-
nenbildung sind, wie die Maß-
ordnung, ein Hilfsmittel für den
Entwurf. Es setzt den Entwerfer
in die Lage, mehrere Raumauf-
teilungen auf ihre allgemeine
Brauchbarkeit zu untersuchen
und gegeneinander abzuwägen.
Das Problem des Entwerfens ist
es aber nicht, eine spezifische
gute Raumaufteilung zu schaf-
fen, sondern ein System zu ent-
wickeln, in das zu verschiedenen
Zeiten gute Wohnungen für ver-
schiedene Wünsche, Bedürfnisse
und Angebote eingebaut und
verändert werden können.

Die beiden Regeln setzen den
Entwerfer in die Lage, sich den
Problemen der Tragkonstruktion
zu widmen, ohne daß er an eine
bestimmte Raumaufteilung und
an einen spezifischen Wohnungs-
grundriß gebunden ist (siehe auch
N. J. Habraken, Wohnstrukturen,
in »Werk« 2/1968).

Nachstehend sind die beiden Re-
geln, wie sie von SAR verstan-
den, definiert und begründet wer-
den, wiedergegeben. Die Über-
setzung aus dem Holländischen
begegnet der Schwierigkeit, daß
Worte als Begriff nicht immer
eindeutig definiert sind oder im
Deutschen kein gleichwertiger
Begriff geschaffen ist, oder gleich-
lautende Worte bei der SAR und
den deutschen Begriffsbestim-
mungen im Bauwesen nicht den
gleichen Sinn haben.

In einem der nächsten Hefte wird
eine Forschungsarbeit von der
SAR veröffentlicht, die mit Hilfe
von Plänen die Theorie verständ-
licher machen soll.